



DIAKOVERE

Am Anfang ist der Mensch

EIN GESAMTUNTERNEHMEN VON:
ANNASTIFT
FRIEDERIKENSTIFT
HENRIETTENSTIFT

MAGAZIN

HANNOVER
JAHRGANG 8
AUSGABE 1 | 2023
WWW.DIAKOVERE.DE



Ihr Exemplar
zum
Mitnehmen!

Welcher Job passt zu mir?

Seite 4/5

ÖPNV: Ohne Barrieren und nachhaltig

Ein Gespräch mit ÜSTRA-Vorständin
Elke Maria van Zadel

Seite 3

Stärkung in der Schwangerschaft

So unterstützt die
DIAKOVERE-Seelsorgerin

Seite 9

„Jetzt kommst du mit deinem Nagellack viel länger hin“

Leben mit einer Bein-Amputation

Seite 14/15



Stefan David,
Vorsitzender der Geschäftsführung
DIAKOVERE

„Die Kraft muss manchmal von außen kommen ...!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe starten wir mit einer Frage, die für junge Menschen ganz wichtig ist: Was ist für mich die richtige Berufswahl? Im Berufsbildungswerk vom DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerade Menschen mit einer Beeinträchtigung mit Beratung und bei Berufsvorbereitung und Ausbildung.

Eine andere wichtige Aufgabe hat unsere Klinikseelsorge. Pastorin Anke Johanna Scholl ist eine von ihnen. Sie hatte mit anderen die Idee für eine Segensfeier für Schwangere in der Marktkirche. „Wir wollen allen, die das möchten, eine Stärkung mit auf den Weg geben“, sagt sie. Sie begleitet oft auch Paare durch nicht immer einfache Schwangerschaften. Eine werdende Mutter ergänzt: „Die Kraft muss manchmal von außen kommen ...!“.

Beeindruckt bin ich von der Geschichte von Marion Kantz, die vor 25 Jahren einen schweren Arbeitsunfall erlitt und mehrmals in unserer Reha-Klinik in Bad Münster/Hachmühlen behandelt wurde. Sie verlor ein Bein – und hatte Sorge, wie ihre Kinder auf die Nachricht reagieren würden. Die nahmen es mit Humor: „Mama, jetzt kommst du mit deinem Nagellack viel länger hin ...“. Auf solche Kinder kann man nur stolz sein.

Stolz bin ich auch auf 125 Jahre DIAKOVERE Annastift. Dabei ist ein Kunstprojekt entstanden. „Mit Menschen“, gerade erst als digitale Ausstellung im Neuen Rathaus zu sehen, zeigt Bewohner, Patienten und Mitarbeitende, die mit dem Annastift in Verbindung stehen. Den Bildband dazu können Sie übrigens kaufen – in unserem Webshop unter www.diakovere-shop.de oder in der Buchhandlung an der Marktkirche. Der Erlös aus dem Verkauf geht zurück an die Stiftung vom Annastift, die das Projekt initiiert und ermöglicht hat, damit weiterhin inklusive Projekte durchgeführt und Anschaffungen für Menschen mit Behinderung ermöglicht werden können.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihr Stefan David

► Aus dem Inhalt



6/7

Spitzenport und Spitzenmedizin
DIAKOVERE ist Partner vom Olympiastützpunkt Niedersachsen

8

Unter anderen Umständen
Ein Wiedersehen nach 26 Jahren



10/11

Leben mit Multipler Sklerose: „Tun, was sich gut anfühlt“
Eine MS-Patientin erzählt aus ihrem Leben



12/13

Schlafen Sie gut!
Tipps zur Narkose



16/17

Mit Menschen –
125 Jahre
Annastift



ÖPNV: Ohne Barrieren und nachhaltig

Nachhaltigkeit und ein barrierefreier ÖPNV – zwei Themen, die für ÜSTRA-Vorständin Elke Maria van Zadel, 47 Jahre, zukunftsweisend sind. Wie sieht es in Hannover dazu aus? Das Interview führte DIAKOVERE-Kommunikationschef Matthias Büschking.

Wie weit ist die ÜSTRA bei der Umsetzung der Nachhaltigkeit?

Die ÜSTRA ist gerade dabei, eine Nachhaltigkeitsstrategie final zu verabschieden. Das Thema Nachhaltigkeit spielt bei uns aber bereits seit den 1990er-Jahren eine große Rolle. 1998 wurde ein Umweltmanagementsystem implementiert. Anfang der 2000er-Jahre hat die ÜSTRA die UITP Charta für nachhaltige Entwicklung unterschrieben und orientiert sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN. Bereits seit 2012 wird bei der ÜSTRA ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt und veröffentlicht, in dem wir fortlaufend zu aktuellen Projekten und deren Umsetzungsstand informieren.

Elke Maria van Zadel, geboren in Papenburg, ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann und den zwei Töchtern in Hannover. Sie studierte Bauinformatik und Bauingenieurwesen. 2018 wurde sie Geschäftsführerin bei regiobus und 2019 Vorstandsvorsitzende der ÜSTRA. Sie verantwortet die Bereiche Technik, IT und Infrastruktur, Verkehrsplanung, Marketing/Vertrieb, Interne Revision, Compliance und Kommunikation in jeweils beiden Häusern.



Noch ist die Region Hannover nicht barrierefrei im ÖPNV. Wann wird dieses Menschenrecht umgesetzt sein?

Zu einem barrierefreien ÖPNV gehören insbesondere Hochbahnsteige, Hochborde an Bushaltestellen, Fahrzeuge mit breitem Einstieg und Rampen, Aufzüge in den Stationen sowie Fahrkartenautomaten mit intuitiver Bedienung und akustischer Fahrgastinformation. Für den dazu notwendigen Neu- und Umbau sowie die Neubeschaffung von Fahrzeugen sind enorme Investitionen und Planungen inklusive Genehmigungsverfahren erforderlich. Dieses ist nur in Abhängigkeit von der Region Hannover, der infra, teilweise den Kommunen und den Fördermittelgebenden zu realisieren. Die aktuelle Planung sieht vor, dass die Hochbahnsteige bis 2030 errichtet sein werden. 163 von 195 Haltestellen sind bereits fertiggestellt. Die Anzahl der barrierefreien Bushaltestellen in der Region Hannover steigt jedes Jahr um 90 weitere an. Die nicht barrierefreien Stadtbahnen (TW 6000) werden mit der Inbetriebnahme des neuen TW 4000 bis Ende 2026 ersetzt sein können. Auch sonst tun wir viel für Barrierefreiheit: Die neu zu beschaffenden Stadtbusse werden zur Mitnahme von E-Scootern geeignet sein – aktuell sind dies bereits knapp 50 Prozent. Die Stationen sind bereits vollständig mit Aufzügen ausgestattet und die derzeit betriebenen Fahrkartenautomaten sind barrierefrei.

Bewohner unseres Berufsbildungswerks in Mittelfeld fragen, wann das

Vitalquartier einen Stadtbahnanschluss erhält?

Planung und Umsetzung benötigen einen großen zeitlichen Vorlauf, ein solcher Ausbau ist zudem sehr anspruchsvoll in der Planung. Hier haben wir auch nicht die Oberhand, sondern die Region Hannover. Solch eine Planung ist im aktuellen Entwurf des Verkehrsentwicklungsplans 2025+ nicht vorgesehen. Es zeigt aber auch, dass das Vitalquartier gut an den ÖPNV mit dem dortigen Busnetz angeschlossen ist. Die ÜSTRA hat ein großes Interesse an einem barrierefreien ÖPNV. Wir setzen uns mit entsprechenden Forderungen und Anregungen im hannoverschen Stadtgebiet gegenüber der Landeshauptstadt ein. Darin enthalten ist auch der barrierefreie Ausbau der Haltestelle Lerchenfeldstraße.

Ihren Vorstand bilden drei Frauen. Andere Unternehmen sind an dieser Stelle noch immer sehr männlich. Ist das ein regelmäßiges (Gesprächs-) Thema für Sie?

Für uns selbst im Vorstand ist dies kein Thema. Aber außerhalb des Konzerns führt das immer wieder zu Medienanfragen und zeigt, dass es für die Öffentlichkeit durchaus noch ein großes Thema ist. Das Ziel ist erst dann erreicht, wenn das eben gar nicht mehr thematisiert wird. Wir arbeiten als Team bei uns zusammen. Dabei ist es ganz egal, welches Geschlecht die Person führt. Es geht uns um eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und um Ergebnisse und Ziele, die wir gemeinsam erreichen können.

Im Berufskarussell: Welcher Job passt zu mir?

Das Berufsbildungswerk Annastift unterstützt Menschen mit Behinderungen bei der Berufsvorbereitung und Ausbildung.

Die Wahl des richtigen Berufes ist für Jugendliche ein Thema: Was passt zu mir, woran habe ich Freude, welche Talente bringe ich mit – lieber ein technischer Beruf, etwas Kaufmännisches oder ein Handwerk? Für junge Menschen mit einer Behinderung kommen noch weitere Herausforderungen hinzu.

Im Berufsbildungswerk vom DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen erhalten junge Menschen mit Behinderung umfassende Unterstützungen, um sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Seit Kurzem sind auch Andreas Bolik (20) und Dustin Ganser (22) dort. Beide wohnen im Internat und bezeichnen sich als sehr gute Freunde – „wie Brüder“. Einen passenden Beruf zu wählen und eine Ausbildung zu absolvieren ist für beide ein wichtiges Thema und spielt eine große Rolle in der Familie.

TROTZ HANDICAP INS BERUFSLEBEN

Die Berufsvorbereitung im Annastift soll auf eine betriebliche Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen. Teilnehmende können Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf einen Beruf überprüfen, sich orientieren und eine Berufswahl treffen.

Andreas war sich schon sicher, dass er etwas an der frischen Luft machen möchte: „Ich bin lieber draußen und arbeite körperlich.“ Das hat er schon bei verschiedenen Praktika, u. a. als Maurer herausgefunden, wenngleich der richtige Beruf noch nicht dabei war. Im Annastift hat er einen Einblick

in das Berufsfeld Garten- und Landschaftsbau bekommen und ist davon begeistert.

Bei Rollstuhlfahrer Dustin ist es anders: „Aufgrund meiner Beeinträchtigung kann ich nicht körperlich arbeiten. Büroarbeit, dachte ich, ist voll langweilig.“ Inzwischen hat er seine Meinung geändert. Die Arbeit in der Gruppe macht ihm Freude und auch Themen wie Lohnabrechnung und Kassenbuch: „Etwas Verständnis für Zahlen muss man schon haben. Nur an meiner Konzentrationsfähigkeit muss ich arbeiten.“

BERUFSFELDER ERPROBEN

Für die Erprobung stehen viele interessante Berufe zur Auswahl, z.B. Maler- und Lackierhandwerk, Metall- oder Elektrotechnik, Technisches Zeichnen, Hauswirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, kaufmännische Bereiche, Beikoch und Gastronomie, Zweiradtechnik,



Informationstechnologie. Die Teilnehmenden bekommen bei allen Schritten viel Unterstützung, z. B. von Bernd Dahle (Foto links), Bildungsbegleiter im Berufsbildungswerk. Er ist ein Netzwerker, spricht mit Eltern und Arbeitsagentur, hält den Kontakt zu Sozialpädagogen und Psychologen. „Wir wollen unsere Teilnehmer nicht überfordern, sondern unterstützen.“

Dustin möchte eine kaufmännische Ausbildung beginnen. Im Rahmen einer vierwöchigen Arbeitserprobung wird er seinen Berufswunsch und seine Eignung dafür überprüfen. Falls Dustin den kaufmännischen Weg gehen möchte, kann er mit der Ausbildung direkt im Berufsbildungswerk beginnen. Andreas interessiert sich für Metalltechnik,

Dustin Ganser – findet Büroarbeit nicht langweilig

Hund Fritzie

Lager und Logistik sowie Garten- und Landschaftsbau. Im Annastift kann er in alle drei Berufsfelder hineinschnuppern. Die Eignungsabklärung dauert bis zu drei Monate.

FÖRDERUNG ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Die Jugendlichen werden währenddessen umfangreich unterstützt und nehmen an der schulischen Förderung teil. Hier werden auch Kenntnisse in Deutsch, Mathematik sowie Wirtschaft/Politik vertieft und Lernkompetenzen gefördert. Außerdem führen alle regelmäßig Gespräche mit Mitarbeitenden aus dem psychologischen bzw. ärztlichen Dienst. Neben der schulischen Förderung erhalten die Teilnehmenden auch eine sozialpädagogische Förderung. Dabei geht es um tagesaktuelle und persönlichkeitsbildende Themen, um Bewerbungstraining und Mobilität, Stressbewältigung und die Entwicklung sozialer Handlungskompetenzen.

Dustin und Andreas betonen, dass sie viel selbstständiger geworden sind und jetzt allein regeln können, was bisher ihre Eltern übernehmen mussten. „Mein Vater hilft mir noch, wenn

es um Papierkram wie Versicherungen geht“, erzählt Andreas. Aber ansonsten haben sie gelernt, sich selbst zu organisieren – Wäsche, Einkauf, Aufräumen, Putzen erfolgen nun eigenverantwortlich.

„Hat sich ein Teilnehmer während oder nach der Erprobungsphase entschieden und stellen wir fest, dass der Wunschberuf gut zu ihm passt, wird die Empfehlung an den Kostenträger weitergegeben. So kann eine Überleitung zum Ausbildungsstart im Berufsbildungswerk erfolgen“, erklärt Cosima Küchler, Fachbereichsleitung für Berufsorientierung und Berufsvorbereitung.

DEN PASSENDEN BERUF FINDEN

„Ob die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme über elf Monate oder die Eignungsabklärung über drei Monate – wir unterstützen Teilnehmende konkret bei der Berufswahl, damit sie in Ruhe herausfinden können, welche Tätigkeiten für einen bestimmten Beruf typisch sind und welche Berufe daher für sie in Frage kommen“, beschreibt Cosima Küchler das Angebot. „Unser Ziel ist immer die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dazu gehören auch interne und externe Praktika. Wir kooperieren mit zahlreichen Unternehmen.“ Wer die Möglichkeit einer Ausbildung erhält, hat im späteren Leben eine höhere Chance, seine Entwicklung mitzugestalten.

„Man kann hier nicht nur einen Beruf finden, sondern auch einen Freund!“ sagt Dustin und klatscht Andreas ab.

Cosima Küchler
Fachbereichsleiterin



KONTAKT
DIAKOVERE Annastift
Leben und Lernen
Berufsbildungswerk
An der Weidenkirche 10
30539 Hannover
Telefon 0511 8603-677

Andreas Bolik – arbeitet gerne an der frischen Luft

DIAKOVERE Bildungsstätten

- **DIAKOVERE Fachschulzentrum**
Ergotherapie, Physiotherapie, Heilerziehungspflege, Operationstechnische Assistenz, Anästhesietechnische Assistenz

Pflegeschule

Ausbildung
Pflegefachkraft
Anna-von-Borries-Straße 6
30625 Hannover
Telefon 0511 5354-660
www.diakovere.de/fachschulzentrum

- **Akademie für Fort- und Weiterbildung**

Anna-von-Borries-Straße 1-7
30625 Hannover
Telefon 0511 5354-662
akademie@diakovere.de
www.diakovere.de/akademie

- **Mira Lobe Schule**

Inklusive Grund-, Förder- und Oberschule
An der Weidenkirche 14
30539 Hannover
Telefon 0511 878950
mira-lobe-schule@diakovere.de

- **Berufsbildungswerk**

Mehr als 40 Ausbildungsberufe für Menschen mit Behinderung
An der Weidenkirche 10
30539 Hannover
Telefon 0511 8603-651

- **Berufliches Bildungs- und Eingliederungszentrum**

An der Weidenkirche 10
30539 Hannover
Telefon 0511 8603-188
heidrun.bellack@diakovere.de
www.diakovere.de/menschen-mit-behinderung/berufliches-bildungs-und-eingliederungszentrum/



Unser Karriereportal mit aktuellen Stellenangeboten finden Sie auf
www.diakovere-karriere.de

Spitzensport und Spitzenmedizin

DIAKOVERE Annastift ist Partner vom Olympiastützpunkt Niedersachsen.



Fiona Fischer ist 19 Jahre alt und erfolgreiche Judoka. 2021 holte die Schülerin, die schon mit fünf Jahren mit dem Sport begann, den deutschen Meistertitel in ihrer Altersklasse, im European Cup gewann sie die Silbermedaille. Mit zahlreichen anderen Sportlerinnen und Sportlern trainiert die Langenhagenerin neben der Schule normalerweise täglich im Olympiastützpunkt Niedersachsen (OSP), der sich unweit des Maschsees

„Nach einem Kreuzbandriss dauert es bis zu einem Jahr bis Sportler wieder voll belastbar sind“, erklärt Mediziner Dr. Hauke Horstmann. Er ist Leitender Oberarzt im Department Schulter-, Knie- und Sportorthopädie im DIAKOVERE Annastift und betreut zusätzlich seit vielen Jahren an zwei Tagen in der Woche die Leistungssportler am Olympiastützpunkt.

OPERATION IM DIAKOVERE ANNASTIFT

„Durch unsere Präsenz vor Ort haben wir nicht nur einen engen Kontakt zu den Sportlern, sondern können auch schnell handeln.“ So auch bei Fiona Fischer. Nur wenige Tage nach ihrer Verletzung wird sie im DIAKOVERE Annastift operiert und startet schon kurz danach mit der Physiotherapie – vor Ort am Olympiastützpunkt. Auch die Kontrolltermine mit Dr. Hauke Horstmann kann sie dort wahrnehmen. „Für mich als Sportlerin ist es

eine echte Erleichterung, dass der OSP alles für mich organisiert und ich mich voll auf den Genesungsprozess konzentrieren kann“, erzählt die Judoka.

Ein halbes Jahr nach der Operation steigt Fiona Fischer unter Aufsicht der Mediziner und Therapeuten langsam wieder ins Training am Olympiastützpunkt Niedersachsen ein. „Erstmal stehen noch leichtes Lauf- und Athletiktraining auf dem Programm.“ Für einen 5-Kilometer-Lauf gibt Horstmann grünes Licht.

ÜBERLASTUNGSPROBLEME IM LEISTUNGSSPORT

„Gerade bei Leistungssportlern spielen Überlastungsprobleme durch das intensive Training eine große Rolle“, berichtet Horstmann. Insbesondere in der Saison ist der Rat des Sportorthopäden daher stark gefragt. Gemeinsam mit Medizinern anderer Fachrichtungen ist er als regelmäßiger

**OLYMPIA
STÜTZPUNKT
Niedersachsen**



in Hannover befindet – bis Mai letzten Jahres. Im Trainingslager erleidet Fiona einen Kreuzbandriss, eine typische Sportverletzung, die sie zu einer mehrmonatigen Pause zwingt:



Fotos: ©svenredding

Ansprechpartner am Olympiastützpunkt vor Ort. „Der regelmäßige Austausch und das dadurch entstehende Vertrauensverhältnis hilft uns, die Sportler optimal zu betreuen“. Durch die Zusammenarbeit mit den Therapeuten können viele Probleme, zum Beispiel Sehnenreizungen, direkt vor Ort gelöst werden. Nur für die operative Versorgung, wie bei Fiona Fischers Kreuzbandriss, wird der Gang ins Krankenhaus Annastift notwendig.

Neben der Behandlung akuter Verletzungen stehen bei Dr. Hauke Horstmann auch Reihen-Check-ups auf dem Programm. Rund 1.000 Sportler aller Disziplinen unterziehen sich jährlich dieser Check-ups. Es gibt immer was zu tun am OSP, nicht nur für die Sportler.

Für Fiona Fischer steht nun erstmal auf dem Plan, wieder fit zu werden. Sportliche Ziele für die kommende Saison will sie nach ihrer Verletzung

lieber noch nicht konkretisieren, zumal für die Schülerin demnächst auch noch das Abitur ansteht. Was für sie allerdings feststeht, ist, dass im Anschluss Studium, Beruf und der Leistungssport auch künftig zusammen möglich sein müssen. Im OSP erhält sie dafür die volle Unterstützung.



► Dr. Hauke Horstmann und Fiona Fischer



Dr. Hauke Horstmann
Leitender Oberarzt

KONTAKT

DIAKOVERE Annastift
Department Schulter-, Knie- und Sportorthopädie
Anna-von-Borries-Straße 1-7
30625 Hannover-Kleefeld
Telefon: 0511 5354-333
sport.dka@diakovere.de



► Prof. Dr. Stephan Martin hat Oksana Druzhynina zum ersten Mal als Dreijährige in der orthopädischen Klinik im DIAKOVERE Annastift behandelt.

Unter anderen Umständen: Ein Wiedersehen nach 26 Jahren

Ohne den Krieg in der Ukraine hätte es dieses Wiedersehen im DIAKOVERE Annastift wohl so schnell nicht gegeben: Oksana Druzhynina ist 30 Jahre alt und kommt aus Kowel, einer kleinen Stadt im Nordwesten der Ukraine. Wir treffen die junge Frau in der Sprechstunde von Prof. Dr. Stephan Martin, Ärztlicher Leiter des Bruno-Valentin-Instituts, einem Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen. Prof. Martin begleitet viele seiner Patienten schon ihr ganzes Leben: „An einige erinnere ich mich besonders gut. Bei der Nachricht vom Beginn des Krieges in der Ukraine habe ich gleich an Oksana denken müssen.“

Der Mediziner und seine Patientin kennen sich bereits seit 1996. Oksana war mit Spina bifida geboren worden, der Spaltwirbelsäule. Ihre Füße waren dick und nach innen gedreht, sogenannte Klumpfüße. Über eine Spendenaktion, organisiert durch eine befreundete Familie in Niedersachsen, kommt Oksana 1996 für eine Behandlung ins Annastift. „Im Fall von Oksana hat damals die ganze Kette, jedes Rädchen funktioniert“, so Prof. Martin, der zu

dieser Zeit bereits als Weiterbildungsassistent im Annastift arbeitete. Die damals dreijährige Oksana war schon kurz nach der Operation auf den Beinen und hat laufen geübt, bis ihr die Hände bluteten: „Ich wollte meinem Papa zu Hause in der Ukraine zeigen, dass ich laufen kann!“ Sie ist auch nach der Operation auf eine Orthese und Unterarmgehstützen angewiesen. Das Behandlungsergebnis musste die Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen: „Während man hier in Deutschland im Rollstuhl noch sehr mobil sein kann, sieht das in der Ukraine anders aus“, berichtet Prof. Martin. Oksana konnte dank ihrer Orthesen in ihre Wohnung im zweiten Stock laufen. Früher sogar in den fünften Stock, wo ihre Mutter wohnte. Immer wieder kommt sie zu Nachbehandlungsterminen ins Annastift, zuletzt im Jahr 2012. Der Kontakt zu ihren Freunden in Niedersachsen – Familie Haacke aus dem Heidekreis – reißt nie ab.

Der Krieg verändert für Oksana und ihre Familie alles: Oksana, ihr Mann und ihre Mutter sind am zweiten Tag nach Kriegsbeginn nach Deutschland

geflüchtet. Sie kommen bei den Haackes unter und fühlen sich in Deutschland sehr wohl und aufgenommen. Dennoch steht für Oksana fest: „Kowel ist meine Heimat. Ich möchte zurückkehren, wenn der Krieg vorbei ist.“

GLÜCK IM UNGLÜCK

Doch mit der Flucht wird auch ein Traum für Oksana wahr: Seit vielen Jahren wünscht sie sich neue Orthesen von John & Bamberg. Die jetzigen passen nicht mehr, führen zu wunden Stellen und zeigen deutliche Abnutzungserscheinungen. Eine solche Orthese kostet bis zu 20.000 Euro – für die junge Frau unbezahlbar, denn in der Ukraine gibt es keine Krankenversicherung. Da Oksana unter anderen Umständen nach Deutschland gekommen ist, ist sie nun krankenversichert und hat jetzt gute Aussichten, dass sich ihr Traum erfüllt. Und nicht nur das: Im Bruno-Valentin-Institut, dessen Mitarbeitende eine besondere Expertise in der Versorgung von Patienten mit Spina bifida haben, wird sie in den kommenden Wochen noch weitere Termine bei unterschiedlichen Experten haben.



Stärkung in der Schwangerschaft

► Kurz nach der Segensfeier erblickte Henri das Licht der Welt. Die Eltern Victoria und Lars freuen sich über den Besuch von Pastorin Anke Scholl. „Die Kraft muss auch manchmal von außen kommen. Dafür ist hier gesorgt.“

„Ich bin immer wieder ganz erstaunt und gerührt, wie viele Quellen Menschen haben, um einzeln und als Paar durch diese oft komplexe Zeit mit ihrem Auf und Ab weiterzugehen“, erzählt Pastorin Anke Johanna Scholl, die bei DIAKOVERE als Seelsorgerin im Perinatalzentrum tätig ist. Als solche ist sie im Verbund mit dem ärztlichen und pflegerischen Team für die werdenden Eltern vor der Geburt da: in Gesprächen und Beratungen oder in der Krisenintervention. Manchmal begegnet sie ihnen nur einmalig, manchmal aber auch über mehrere Wochen hinweg. Die Wege, zueinander zu finden, und die Themen sind dabei so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Das betrifft etwa Sorgen um das Wohlbefinden des Kindes und der Schwangeren, aber auch die körperlichen und seelischen Herausforderungen einer Geburt

„Wenn man christlichen Werten verbunden ist, hilft es, wenn von oben eine schützende Hand dem Kind symbolisch mitgibt, was wir uns alle wünschen.“

und bereits erlebte Krisen, die sich im aktuellen Kontext wieder in den Vordergrund schieben.

SCHWEIGEPFLICHT ALS CHANCE

Anke Scholl spricht auch schon mal Väter an, die noch vor dem Kreißsaal warten, oder schaut spontan im Zimmer vorbei. Sie teilt die Freude über die Geburt, unterstützt bei kritischen Momenten in allen Phasen der Schwangerschaft und ist natürlich Ansprechpartnerin für spirituelle Themen. Als Ethikberaterin im Gesundheitswesen ist sie Teil des Ethikteams in der Geburtshilfe und versteht sich als Teil der psychosozialen Beratung. Die pastorale Schweigepflicht, der sie unterliegt, erweist sich häufig als Chance: „Es geht darum, dass ein Raum entsteht, in dem werdende Mütter und manchmal auch die Paare selber noch mal ihre Situa-

tion reflektieren und sortieren können“, erklärt die Seelsorgerin, die in der hannoverschen Beratungslandschaft gut vernetzt ist und auch weiterführende Informationen und Ansprechpartner innerhalb und außerhalb von DIAKOVERE vermitteln kann.

VERBINDLICHKEIT UND RITUALE

Grundvoraussetzung für den Dienst in der Seelsorge sei, verbindlich erreichbar zu sein: „Zeitmanagement und gute Organisation sind wirklich alles – und auch Selbstfürsorge.“ So versucht sie, auch kurzfristig zwischen ihren beiden Arbeitsbereichen zu wechseln, wenn sie dringend vor Ort gebraucht wird. Nach einem Notfall im Kreißsaal steht sie für die Betroffenen zeitnah zur Verfügung. Das schließt auch Mitarbeitende ein, die nach solchen Ereignissen ein entlastendes Gespräch suchen. Sind Paare über einen längeren Zeitraum da, schaut sie regelmäßig auf ein Gespräch vorbei. Im Tagesablauf der Klinik ist zwischen Untersuchungen und dem Auf und Ab der Sorgen alles gefragt, was das

Das komplette Gespräch gibt es hier zum Anschauen:



Aushalten erleichtert und Psyche und Körper stabilisiert. Dazu gehören auch kleine Rituale, z.B. beim Wechsel in eine neue Schwangerschaftswoche.

Ein ganz besonderes Ereignis war die Segensfeier für Schwangere und alle, die mit ihnen ein Kind erwarten, die in Kooperation mit der Marktkirche erstmalig im Januar stattfand: „Wir wollten allen, die das möchten, eine Stärkung mit auf den Weg geben“, sagt Anke Scholl, die zusammen mit Pastor Marc Blessing, der leitenden Hebamme, einer Oberärztin, einer medizinischen Fachangestellten aus dem Kreißsaal und einer Mutter durch die Veranstaltung führte.

Anke Johanna Scholl,
Pastorin und
Seelsorgerin



KONTAKT
Telefon 0511 8603-742

Leben mit Multipler Sklerose:

„Tun, was sich gut anfühlt“

Michaela Humberg sitzt entspannt auf ihrer Terrasse und erzählt von ihrer Reise. Ihre Augen leuchten, sie zieht beim Lachen oft die Nase kraus. Sie lacht viel – und sie kann ihre Begeisterung für das südwestliche England und ihre Wandertour kaum verhehlen.



➤ Michaela Humberg läuft 800 Kilometer – 17 Kilo Gepäck immer dabei.

Zwei Monate lang war die 50-Jährige zu Fuß unterwegs, von Minehead nach Plymouth führt sie ihr Weg auf dem „South West Coast Path“ entlang an der britischen Küste; diese Fernwanderroute gilt als eine der schönsten der Welt. Humberg plant die Tour im Frühjahr 2022, im Mai ist es soweit: Ihr Mann begleitet sie nach Minehead, dem Startort, und dann geht's los: Allein, mit einem 17 Kilo schweren Rucksack, als Backpackerin, knapp 800 Kilometer an Englands schönster Küste entlang.

DREH- ODER SCHWANKSCHWINDEL

Michaela Humberg hat Multiple Sklerose. Vor neun Jahren bekommt sie die Diagnose. Nach einem Urlaub in Tschechien fühlte sie sich komisch, ihr war ständig schwindelig. „Dreh- oder

Schwankschwindel“, fragte sie ihr Hausarzt. „Keine Ahnung, Schwindel halt“, antwortete Humberg. „Ich hatte das vorher noch nie und ich wollte einfach, dass es aufhört.“ Auch ihr Vater hatte diese Krankheit und Humberg hat sich immer gefragt: Kriege ich das vielleicht auch? Es gab Phasen, in denen sie konkreter darüber nachdachte. Mit Ende zwanzig fühlt sie sich häufig schlapp, kaputt und müde. Der Gedanke bleibt jedoch vage – bis zum Tag der Diagnose. Man entdeckt fünf aktive und drei abgelaufene Entzündungsherde in ihrem Gehirn – „Schlaganfall, Hirntumor oder eben MS – die Sklerose war dann wohl das kleinste Übel“, sagt sie lachend.

Michaela Humberg ist gelernte Bürokauffrau. Sie will gerade eine Ausbildung zur Heilpraktikerin machen, als sie die Diagnose bekommt. Sie hat sich von Anfang an sehr intensiv mit der Krankheit beschäftigt. „Gleich am

WAS IST MS?

Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Zentralen Nervensystems, die das Gehirn und das Rückenmark umfasst und meist im frühen Erwachsenenalter beginnt.

- Schätzungen zufolge leben weltweit ca. 2,8 Millionen Menschen mit MS.
- Mehr als 250.000 MS-Erkrankte gibt es in Deutschland.
- Frauen erkranken etwa doppelt so häufig wie Männer.

(Quelle: Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e.V.)



➤ Die britische Küste hat es ihr angetan.

nächsten Tag hab' ich mir haufenweise Bücher bestellt“, sagt sie.

AUSZEITEN ERLAUBEN

Seit 2013 arrangiert sie sich mit der Sklerose. Es habe sich vieles verändert, sagt Humberg, und dann sagt sie etwas Erstaunliches: „Die Krankheit ist das Beste, was mir je passiert ist.“ Sie dient ihr als Anlass, ihr Leben und ihre Lebensführung zu überdenken. „Ich erlaube mir jetzt Dinge“, sagt sie, „ich nehme mir Auszeiten. Ich mache Pausen, wenn mein Körper mir sagt, er braucht eine Pause. Und ich kann loslassen.“ Das sei die größte „Challenge“ gewesen, sagt Humberg, sich selbst wahrzunehmen. Auch aus diesem Grund hat sie die Tour durch England geplant. „Kann ich mich selbst so lange aushalten?“ Ihre Wanderung hat für sie keine spirituelle Bedeutung. „Sonst hätte ich ja den Jakobsweg nehmen können.“ Sie liebt England, war gemeinsam mit ihrem Mann Tom schon vorher häufig dort. „Ich weiß von mir, dass ich gut alleine unterwegs sein kann“, erklärt sie.

TUN, WAS SICH GUT ANFÜHLT

15.560 Höhenmeter legt sie zurück – „zweimal den Mount Everest rauf“, sagt Humberg, wieder lachend und man hört, dass die zurückhaltende Frau auch ein kleines bisschen stolz ist auf ihre Reise. Sie übernachtet auf Campingplätzen, wo sie tolle Bekanntschaften macht und auf rücksichtsvolle Engländer trifft – nicht selten wird sie zum Abendessen eingeladen. „Ich hab' gefühlte 2000 mal meine Geschichte erzählt“, erinnert sich Humberg.

Drei Monate lang will sie unterwegs sein, nach zwei Monaten macht sie Schluss. „Ich bin jetzt fertig“, dieser Gedanke kam irgendwann und dann hat sie wieder auf sich gehört.

„Das lag wahrscheinlich daran, dass ich diese Heimweh-Sache nicht ernst genommen habe“, erzählt Humberg, „ich war eines Morgens so traurig, dass mir die Tränen kamen.“ Sie schreibt ihrem Mann per WhatsApp, dass sie morgen nach Hause kommt und er antwortet: „Finde ich super. Nur bin ich jetzt ein bisschen in der Klemme wegen dieser Aufräum-Sache – du weißt schon.“ „Männer halt“, sagt Humberg trocken und lacht.

Jetzt ist sie wieder da, sitzt auf der (wieder aufräumten) Terrasse und ihr Mann Tom schaut sie liebevoll an. „Wir tragen uns gegenseitig“, sagt Tom und Michaela sagt: „Mein jetziges Leben macht mich total zufrieden.“



„Toll, dass Frau Humberg so offen mit ihrer Krankheit umgeht“, sagt Professor Fedor Heidenreich. Der Chefarzt der neurologischen Abteilung im DIAKOVERE Henriettenstift ist stellvertretender Vorsitzender der Deutschen MS-Gesellschaft, Abteilung Niedersachsen, und er forscht seit Langem über die Erkrankung. „Auch immer mehr Prominente machen ihre Erkrankung öffentlich“, weiß der Neurologe, „und das ist gut so, denn dadurch verliert der Begriff sein Stigma.“ Multiple Sklerose sei zwar immer noch nicht heilbar, aber „es gibt seit Anfang der 90er Jahre extrem gute Möglichkeiten, den Verlauf zu beeinflussen. Gerade in England sei Frau Humberg gut aufgehoben gewesen“, sagt Heidenreich. „Die Forschung in Großbritannien ist sehr weit. Und wenn es sich für Frau Humberg richtig angefühlt hat, dann war es auch richtig.“ Auch die Jahreszeit sei eine gute Entscheidung gewesen. „Sommerhitze kann die Nervenleistung beeinträchtigen“, erklärt Heidenreich. Was er bei der sozialen Beratung und Betreuung von Erkrankten immer wieder deutlich mache: „Letztlich bleibt es die wichtigste Tatsache, dass die MS-Betroffenen alles tun dürfen, was sie können und was sich für sie gut anfühlt.“

KONTAKT

DIAKOVERE Henriettenstift
Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie
Marienstraße 72-90
30171 Hannover
Telefon 0511 289-3422

Schlafen Sie gut!

Tipps zur Narkose

Ein gebrochener Arm, eine Blinddarmentzündung, ein neues Kniegelenk: Es gibt zahlreiche Gründe für eine Operation. Dennoch haben viele Menschen Angst vor einer Narkose. Die Sorgen sind vielfältig: Werde ich wieder aufwachen? Bin ich danach verwirrt oder bleiben Schäden? Welche Auswirkungen hat das Alter?

»EINE NARKOSE KANN ZEITLICH GENAU GESTEUERT WERDEN.«

Narkose wird umgangssprachlich häufig für „Anästhesie“ verwendet. Bei einer Anästhesie werden der gesamte Körper oder einzelne Körperpartien durch Medikamente für eine

bestimmte Dauer in einen Zustand versetzt, in dem keine Schmerzen empfunden werden und das Bewusstsein ausgeschaltet wird. Dadurch sind viele medizinische Eingriffe überhaupt erst möglich.

Die Anästhesisten verwenden den Begriff „Narkose“ nur bei einer

Allgemeinanästhesie (Vollnarkose). Hierbei wird das Bewusstsein des Patienten für die Dauer der Operation ausgeschaltet. Werden hingegen nur einzelne Körperregionen betäubt, sprechen die Anästhesisten von einer **Regionalanästhesie**. Häufig werden beide Verfahren kombiniert eingesetzt.

»NARKOSE IST DIE GRUNDLAGE FÜR DIE MODERNE MEDIZIN.«

Hier finden Sie alle wichtigen Infos über die Narkose vor, während und nach einer OP:



1. IM EINLEITUNGSRAUM



Hier wird die Narkose gestartet. Der Patient bekommt eine vorgewärmte Decke, wird an die

Monitore angeschlossen und erhält das Narkosemittel. Dann geht es in den Operationssaal.

2. IM OPERATIONSSAAL



Die Anästhesisten überwachen den Patienten während der gesamten Operation. „Wir achten darauf, dass die



DIE RICHTIGE ANÄSTHESIE-VORBEREITUNG:
Jörn Engelking,
 Oberarzt in der Klinik

für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin im DIAKOVERE Henriettenstift: „Wir nehmen uns vor der Operation ausreichend Zeit, um im Patientengespräch alle bedeutenden Aspekte des Gesundheitszustandes abzuklären und unser Vorgehen darauf abzustimmen. Gute Aufklärung trägt zur Beruhigung vor der Operation bei.“ Die Vorbereitung ist daher für jeden Patienten individuell. Grundsätzlich sollten auf diese Dinge geachtet werden:



Nüchternheit: feste Nahrung bis sechs Stunden vor der Narkose, klare Flüssigkeiten schluckweise bis zur Abfahrt von der Station, z.B. Wasser, klare Säfte oder Tee.

Wenn Sie **Medikamente** einnehmen, besprechen Sie dies bitte mit dem Anästhesisten.

Verzichten Sie auf **Alkohol und Nikotin.**

Kein **Make-up und Nagellack** tragen.

Alle abnehmbaren **Schmuckstücke, Piercings und Ringe** am besten zu Hause lassen.

Kommen Sie unbedingt ohne **Kontaktlinsen** zur Operation.

Bei starker Fehlsichtigkeit darf die **Brille** bis zur Narkose mitgenommen werden.

Zahnprothesen sollen sicherheitshalber auf Station verbleiben.*



*„Besonders für ältere Patienten ist es wichtig, dass alles so normal wie möglich ist. Daher bewahren wir Brille und Zahnprothesen bei delirgefährdeten Patienten im OP-Bereich auf. So können wir das Risiko für ein Delir, also eine postoperative kognitive Störung, Verwirrtheit und Unruhe reduzieren“, so Engelking.

3. IM AUFWACHRAUM



Narkosetiefe jederzeit ausreichend ist und der Patient keine Wachheitsphasen hat“, erklärt Jörn Engelking.

Die erste Zeit nach einer Narkose findet eine Überwachung im Aufwachraum statt, bis der

Patient vollständig wach ist und alle Organfunktionen normal und stabil sind.

„Jetzt kommst du mit deinem Nagellack viel länger hin...“

...das waren wohl die berührendsten Worte, die Marion Kantz in ihrem Leben jemals gehört hat. Vor 25 Jahren hat sie einen schweren Unfall, ein Gelenk bricht, Nerven werden beschädigt, ihr Bein wird nicht mehr versorgt und muss versteift werden. Nach einer schweren Infektion erfolgt sogar die Amputation.

Für die damals Anfang 30-Jährige bricht eine Welt zusammen. Im Anschluss an die Bein-Amputation im DIAKOVERE Friederikenstift in Hannover folgt für sie der erste Aufenthalt im Zentrum für Integrative Rehabilitation in Bad Münster/Hachmühlen am Deister. Die Reha-Klinik gehört ebenfalls zum DIAKOVERE Friederikenstift, hier steht die Nachbehandlung von Verletzungen nach einem Arbeitsunfall im Mittelpunkt.

REHA VOR RENTE

„Ein großer Vorteil des berufsgenossenschaftlichen Heilverfahrens ist, dass die Intensität der Therapien deutlich höher ist. Bei einer Verletzung im privaten Bereich sind in der Regel zweimal sechs krankengymnastische Einheiten möglich. Das kann in der gesetzlichen Unfallversicherung deutlich überschritten werden“, erklärt Johannes Wollstein, Ärztlicher Leiter im Zentrum für Integrative Rehabilitation im DIAKOVERE Friederikenstift.

So erhalten Betroffene häufig sogar nicht nur eine, sondern wenn nötig auch mehrere stationäre Rehabilitationen, denn eine berufliche Wiedereingliederung ist das oberste Ziel – Reha vor Rente sozusagen.

Auch Marion Kantz ist nicht zum ersten Mal Patientin in Hachmühlen, sondern schon das 25. Mal hier in Behandlung. Gebürtig kommt sie aus dem Westerwald, die längere Strecke bis nach Niedersachsen nimmt sie gern auf sich: „Mir ist hier immer gut geholfen worden. Hier ist man nicht nur eine Nummer“, erzählt die heute 59-Jährige, die mittlerweile über 100 Operationen hinter sich hat.

VOLLES PROGRAMM

Langeweile kommt bei Marion Kantz nicht auf. Acht bis zehn Anwendungen hat sie während der Reha durchschnittlich pro Tag: Physiotherapie zum Muskelaufbau, Prothesen-Gehschule, medizinische Trainingstherapie, Wärmepackungen, Entspannungstechniken, Elektro-, Kompressions- oder Ergotherapie,



► Eine gut angepasste Prothese ermöglicht Marion Kantz heute ein fast normales Leben.

Schwimmen, Amputiertensport... „Das Gesamtbild ist einfach spitzenmäßig hier, weil alle zusammenarbeiten: die Ärzte, der Patient, der Prothesenbauer und die Physiotherapie. Das bildet eine Einheit.“

„Fester Bestandteil der Reha ist auch die Arbeitstherapie“, erklärt Johannes Wollstein. Hierbei wird der Arbeitsplatz des Betroffenen möglichst genau nachgeahmt. Arbeitsplatzbezogene ergotherapeutische Übungen sollen helfen, die ursprünglichen beruflichen Tätigkeiten in Zukunft wieder ohne Probleme ausführen zu können, wenn nötig auch unter Einbeziehung geeigneter Hilfsmittel.

Neben all den Reha-Maßnahmen hat Marion Kantz natürlich auch Zeit für sich. Dann fährt sie gern mit dem Gemeindebus in die nahegelegenen Orte Bad Münster oder Hameln, strickt gemeinsam mit anderen Patienten im Aufenthaltsraum, backt Kuchen

► Die 59-Jährige kommt extra aus dem Westerwald, weil sie sich in Hachmühlen besonders gut aufgehoben fühlt.



Interview mit Johannes Wollstein zum Thema Arbeitsunfälle:





oder trinkt ein Tässchen Kaffee. „Ich möchte den Mitarbeitenden Danke sagen, die sich hier immer um mich bemühen. Alle im Haus tun das, was sie leisten können und mehr.“

GLAUBE, HOFFNUNG UND GUTE GESPRÄCHE

Dass DIAKOVERE christliche Werte lebt, hilft Marion Kantz sehr. Bis zur ersten Prothese ist es ein langer und schwieriger Weg. Die Angst, nie wieder laufen zu können, ist riesig. „Als ich die erste Prothese bekommen habe, habe ich Rotz und Wasser geheult. Sie war enorm schwer, wie eine Eisenkugel. Man hat ja keine Muskulatur mehr.“ Der damalige Chefarzt in Hachmühlen nimmt sie in den Arm und sagt: „Mädchen, das kriegen wir wieder hin.“

Auch die interne Psychologin und der damalige Diakon bestärken sie, schenken Kraft und Zuversicht. Nach sechs Wochen hartem Muskeltraining kann Marion Kantz zum ersten Mal durch Hameln spazieren und ein Eis essen gehen: „Da fing das Leben wieder an.“

Ihre größte Kraftquelle sei die Familie, berichtet Marion Kantz. Die große Sorge, wie wohl ihre damals vierzehn und acht Jahre alten Söhne mit der Amputation umgehen würden, ver-

fliegt schnell: „Mama, jetzt kommst du mit deinem Nagellack für die Füße viel länger hin“, ist die erste Reaktion ihres Sohnes. Noch heute hat Marion Kantz Tränen in den Augen, wenn sie davon spricht.

Das komplette Gespräch mit Marion Kantz gibt es hier zum Nachschauen:



Johannes Wollstein,
Leitender Oberarzt

KONTAKT

DIAKOVERE Friederikenstift
Zentrum für Integrative Rehabilitation
Am Deisterbahnhof 8
31848 Bad Münder/Hachmühlen
Telefon 05042 505-0

Mit Menschen – 125 Jahre Annastift

Das DIAKOVERE Annastift feierte im November 2022 Jubiläum. 125 Jahren zuvor hat Anna von Borries den Grundstein gelegt: „Ich möchte dieses Geld verwendet sehen zur Fürsorge und Erziehung für jugendliche Krüppel...“ Über die Jahrzehnte entwickelte sich aus dem Heim ein orthopädisches Kompetenzzentrum mit überregionalem Ruf und ein breites Spektrum für die Bildung, Betreuung und Versorgung von Menschen mit Behinderungen.

FÜR DIE MENSCHEN IN HANNOVER

Sowohl in der Medizin als auch im Bereich der Behindertenhilfe stellen wir ein effizientes Management und professionelle Versorgung in den Fokus für die Menschen, die sich uns anvertrauen, ohne unseren diakonischen Auftrag aus dem Blick zu

► Während des Festaktes zum Annastift-Jubiläum haben Fotograf Marc Theis und Larissa Domeier, DIAKOVERE Unternehmenskultur, gemeinsam mit zwei der Protagonisten das Fotobuch „Mit Menschen“ vorgestellt, eines der Herzensprojekte im Jubiläumsjahr. Das Buch stellt die vielen Menschen vor, die im Annastift leben, lernen und arbeiten – und damit das Annastift heute ausmachen.

verlieren. Mit Kompetenz und Nächstenliebe werden wir diesen Anspruch auch in Zukunft in die Tat umsetzen.

FOTOPROJEKT „MIT MENSCHEN“

Zum Jubiläum sind mit dem Fotografen Marc Theis ein umfassendes Fotoprojekt und ein aufwändig gestalteter Bildband mit dem Titel „Mit Menschen“ entstanden. Porträtiert wurden Menschen, die mit dem Annastift in Verbindung stehen, dort lernen, leben oder Unterstützung in

Anspruch nehmen und diejenigen Menschen, die mit ihnen leben und arbeiten. Es geht darum, Inklusion abzubilden: Das Leben von Menschen mit Behinderung in seinen vielen Facetten. Inklusion heißt, dass unsere Gesellschaft aufgerufen ist, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen – auch den Menschen mit Handicap – ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein. Genau das dokumentieren die Fotos eindrücklich.



ZEITSTRAHL

1891

Anna von Borries stiftet 5000 Mark „zur Fürsorge und Erziehung für jugendliche Krüppel“.



1897

Einweihung des ersten eigenen Hauses in Kleefeld, Heimchenstraße. „Geburtstag“ des Annastifts.



1900

Das „Krüppelheim“ in Kleefeld erhält den Namen „Annastift“.



1974

12. Dezember – Grundsteinlegung des **Berufsbildungswerkes** in Bemerode.



1975

Das Annastift erweitert seinen Namen um den Zusatz „**Orthopädisches Fachkrankenhaus**“.



1991

14. April – Einweihung der **Kapelle am Annateich**



2011

27. Mai – Die **Weidenkirche** wird eingeweiht.



2012

Eröffnung der **Mira Lobe** Grundschule



2021

60 Jahre nach dem Contergan-Skandal wird im Annastift ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Contergan-Schädigungen eingerichtet. Das Kompetenzzentrum wird auch mit Mitteln der Conterganstiftung gefördert.



125 Jahre – hier finden Sie einen kleinen Ausschnitt aus der Geschichte vom Annastift.



Das Buch ist im Webshop von DIAKOVERE und in der Buchhandlung an der Marktkirche erhältlich.

Dies
ist ein
Spendenprojekt.

► **Sie möchten spenden?**
Auf der Seite 23 finden
Sie einen Überweisungs-
träger.

Kirche im Friederikenstift nach Brand wieder geöffnet

Im Sommer 2021 legte eine bis heute unbekannte Person ein Feuer in der Kirche, die 1877 am DIAKOVERE Friederikenstift erbaut wurde. Obwohl das Feuer schnell entdeckt wurde, hat es so massive Schäden hinterlassen, dass die Kirche kernsaniert werden musste. Nicht zu retten: Die Orgel. Sie wurde durch das Feuer schwer beschädigt. Rund 1,5 Jahre hat die Kernsaniierung gedauert. Nun erstrahlt die Kirche wieder in neuem Glanz und steht Mitarbeitenden, Patienten und Angehörigen als Ruheoase im Krankenhausalltag offen. Im Frühjahr wurde auch die neue Orgel eingebaut, deren Kosten durch Spenden mitfinanziert wurden.



Sparkassenmitarbeiter spenden alte VHS-Rekorder für einen guten Zweck

Nicht schlecht staunte Jörg Passarge, Standortleiter der Annastift Tag-Werke in der List, als er von der Spende der Sparkassenmitarbeiter erfuhr. Elf alte VHS-Rekorder waren durch einen Aufruf im Intranet zusammengekommen. Anja Könnecker, Stiftungsberaterin bei der Sparkasse Hannover, hatte bei einer Führung aus einem Nebensatz von Herr Passarge mitbekommen, dass dringend alte Rekorder gesucht werden. Eine Spezialität der Einrichtung, in der Menschen mit schweren Behinderungen beschäftigt sind, ist das Digitalisieren von Dias, Schallplatten, Musikkassetten und eben alten VHS-Bändern. Es gibt aber

schon lange keine neuen VHS-Rekorder mehr zu kaufen und im Internet werden funktionierende gebrauchte Geräte immer teurer. „Mit diesen Geräten sind wir für die kommenden Jahre versorgt“, freut sich Jörg Passarge und hofft, dass noch mehr Menschen ihre alten Schätze vorbeibringen. Denn damit tun sie nur Gutes. Für sich, weil sie schöne Erinnerungen wiedergewinnen und für die Menschen, die in der Einrichtung arbeiten und einer für alle sinnstiftenden Beschäftigung nachgehen. Wer Interesse an dem Service hat, kann sich gerne informieren oder die Ton- und Bildträger direkt vorbeibringen.

Dies
ist ein
Spendenprojekt.

► **Sie möchten spenden?**
Auf der Seite 23 finden
Sie einen Überweisungs-
träger.

KONTAKT

Annastift in der List
Voßstr. 47 (Ecke Jakobstraße)
Öffnungszeiten:
Mo-Do 9–16 Uhr, Fr. 9–15 Uhr.
Telefon 0511 27004330

„Man kann sich sehr wohlfühlen!“

Vom Wohnen und Leben in einer Demenz-WG



➤ Heinz-Dieter Pöttmann und Präsenzkraft Nadine Danzfuß beim Frühstück in der Demenz-WG. Hier ist es wie zu Hause.

Heinz-Dieter Pöttmann sitzt am Frühstückstisch im modernen, kombinierten Wohn-, Ess- und Küchenbereich der Demenz-Wohngruppe im Vitalquartier. „Ich habe das alles mit eingeweiht“, sagt er zufrieden und man merkt, dass er sich hier sehr wohlfühlt. Die Teamleiterin Manuela Kopp lächelt: „Herr Pöttmann ist von Anfang an dabei, er war der erste Bewohner.“

ALLES WIE ZU HAUSE

Kaffee dampft in den Tassen, eine Mitbewohnerin frühstückt Toast mit Marmelade. Die Atmosphäre ist ruhig und gemütlich. Der Tagesablauf hat zwar einen festen Rahmen mit gemeinsamen Aktionen, aber eigentlich kann jeder den Tag gestalten, wie es für ihn gut ist, so wie zu Hause.

AUSZIEHEN MUSS NIEMAND

„Mir gefällt alles hier. Wir kommen sehr gut miteinander aus. Mein Sohn hat mir das Quartier gezeigt – nun bin ich hier. Und am liebsten möchte ich auch nicht mehr weg“, sagt Pöttmann, der ordentlich in Hemd und Weste gekleidet am Tisch sitzt. „Dann bleiben Sie einfach hier“, bekräftigen ihn Manuela Kopp und Nadine Danzfuß. In die Demenz-WG können Senioren mit einer demenziellen Erkrankung einziehen – ausziehen muss niemand mehr. Zusammen mit dem Pflegedienst und den Kräften vor Ort, soll allen Bewohnern ermöglicht werden, hier bis zuletzt zu Hause zu sein. Nadine Danzfuß ist Präsenzkraft in der Wohngemeinschaft mit zwölf Plätzen – neue Mitbewohner sind sehr erwünscht! „Wir achten darauf, dass es passt. Wir sind hier eine Gemeinschaft“, betont sie.

GEMEINSCHAFT IST WICHTIG

Die Präsenzkräfte sind täglich von 6.30 bis 21.45 Uhr in der WG, nachts gibt es einen Pflegehelfer. „Wir besprechen, was wir essen möchten, kaufen gemeinsam ein, kochen, machen den Haushalt – dazu gehört auch Saugen und Wäsche waschen. Am Abend sitzen wir gemeinsam auf den Sofas und schauen die Tagesschau“, berichtet Manuela Kopp. Ein Alltag wie in jeder WG. Heinz-Dieter Pöttmann feiert bald seinen 90. Geburtstag – mit Kuchen, Ständchen und Gästen. Überhaupt sind Besucher jederzeit herzlich willkommen. Der Elektromeister aus Duisburg, bekommt regelmäßig Besuch von seinem Sohn, seinen Enkeln und dem Urenkel. „Die Gemeinschaft ist sehr wichtig“, findet er. Und wenn es ihm zu trubelig wird, kann er sich in sein kleines Apartment zurückziehen. Jeder Bewohner hat ein kleines Reich für sich, individuell eingerichtet, mit eigenem Bad.

WG-ALLTAG MIT UNTERSTÜTZUNG

Zur Unterstützung kommt der Pflegedienst – hilft beim Aufstehen, Waschen, Anziehen. Auch das ist wie zu Hause. Nadine Danzfuß arbeitet gern in der Demenz-WG: „Es ist familiär, man kann sich mit den Menschen beschäftigen und sich einbringen. Wer gern am Herd steht, kocht mehr, jemand anders kümmert sich lieber um die Wäsche. Wir teilen das auf, so dass es möglichst angenehm ist. Und die Bewohner helfen mit, wo sie können.“

Heinz-Dieter Pöttmann beginnt, zusammen mit seiner Mitbewohnerin den Tisch abzuräumen. „Denn jetzt“, sagt Nadine Danzfuß, „gehen wir erst mal raus. Die Sonne scheint!“



➤ Im großen Wohnbereich können alle Bewohner gemeinsam den Tag gestalten.



Manuela Kopp,
Leitung

KONTAKT

DIAKOVERE Annastift
Leben und Lernen
**Pflegequartier an der Weide
Senioren-Wohngemeinschaft**
Hannelore-Kunze-Str. 4
30539 Hannover
Telefon 0511 166-010
www.diakovere.de/pflegequartier

Kiwi-Bananen-Smoothie

Zutaten (für 4 Gläser)

50 g Rucola
2 Kiwis
1 Banane
300 ml Orangensaft
100 ml Wasser
1 EL Öl
2 EL Limettensaft

Zubereitung

50 g Rucola verlesen, waschen, gut abtropfen lassen. 2 Kiwis und 1 Banane schälen. Alles klein schneiden.

Mit 300 ml Orangensaft, 100 ml Wasser, 1 EL Öl und 2 EL Limettensaft mit dem Stabmixer cremig pürieren.

Auf vier Gläser verteilen, sofort trinken. Minz-Blätter eignen sich hervorragend zum Dekorieren. Super als kleines Dessert oder einfach zwischendurch.

Kirsch-Smoothie

Zutaten (für 4 Gläser)

250 g Süßkirschen
100 g Erdbeeren
50 g Heidelbeeren
4–8 Eiswürfel
ca. 400 ml Mineralwasser
Minze und Kirschen zum Verzieren



Zubereitung

Kirschen, Erdbeeren und Heidelbeeren waschen und gut abtropfen lassen. Erdbeeren putzen. Kirschen entkernen. Alle Früchte fein pürieren. Smoothie auf 4 Gläser (à ca. 250 ml) verteilen. Eiswürfel zugeben und mit Mineralwasser auffüllen. Evtl. mit Minze und Kirschen verzieren.



Bilderrätsel

Im rechten Bild haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?



Sudoku

Leicht

	7			2	1		5	
			1	8	6		4	
9	1	4	5	6	7	2	8	
		3	9	2			5	1
2	6	9				7	3	8
5	4			7	3	9		
	3	7	2	8	9	5	4	6
6		8	7		4			
4		5	6				2	

Mittel

2			4				6	7
			8		6	1		
		5				4		2
		4		7				1
5			9		8			4
8				4		5		
9	1					3		
		7	5		3			
6	5				9			8

Schwer

4							7	8
		9		7	6	3		
3		2			1			
			7				4	9
			9	6	5			
2	9				4			
			2			8		4
		3	1	5		7		
9	2							3

1	2	3	4	5	6	7	8	9
2	3	4	5	6	7	8	9	1
3	4	5	6	7	8	9	1	2
4	5	6	7	8	9	1	2	3
5	6	7	8	9	1	2	3	4
6	7	8	9	1	2	3	4	5
7	8	9	1	2	3	4	5	6
8	9	1	2	3	4	5	6	7
9	1	2	3	4	5	6	7	8

1	2	3	4	5	6	7	8	9
2	3	4	5	6	7	8	9	1
3	4	5	6	7	8	9	1	2
4	5	6	7	8	9	1	2	3
5	6	7	8	9	1	2	3	4
6	7	8	9	1	2	3	4	5
7	8	9	1	2	3	4	5	6
8	9	1	2	3	4	5	6	7
9	1	2	3	4	5	6	7	8

1	2	3	4	5	6	7	8	9
2	3	4	5	6	7	8	9	1
3	4	5	6	7	8	9	1	2
4	5	6	7	8	9	1	2	3
5	6	7	8	9	1	2	3	4
6	7	8	9	1	2	3	4	5
7	8	9	1	2	3	4	5	6
8	9	1	2	3	4	5	6	7
9	1	2	3	4	5	6	7	8

Lösungen



IMPRESSUM

8. Jahrgang | Ausgabe 1 | 2023

Herausgeber: DIAKOVERE gGmbH, Geschäftsführung

Redaktionsleitung: Matthias Büschking (Vi.S.d.P.)

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Matthias Büschking, Larissa Domeier, Antonia Eller, Michael Krowas, Meike Millan Vaquero, Maren Salberg, Lisa Stegner, Bettina Trabandt

Produktionsleitung: Meike Millan Vaquero

©Alle Beiträge sowie Abbildungen dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung jedweder Art bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Fotografie: DIAKOVERE-Archiv, Marcel Domeier, Michael Krowas, Michael Wallmüller, Daniel Junker

©AdobeStock: 307632382_plivac.design | 344062715_Pixel-Shot | 451711468_panitan | 165311557_janvier | 117012683_sripfoto | 206473491_Tongik | 259559543_ddukang | 268483692_akiyoko | 279508361_womue | 307632382_plivac.design | 406035819_Pixel-Shot | 304481150_Taechit | 269662855_Olesia | 193823543_Sunny Forest | 115069470_by-studio | 111817992_denisismagilov | 27045472_Simone

Gestaltung: UNI Medienservice eK, Britta Nickel-Uhe

Druck: QUBUS media GmbH, Hannover

Auflage: 8.200 Exemplare

Online-Ausgabe: www.diakovere.de

Schreiben Sie uns! Wir legen großen Wert auf Ihre Meinung und freuen uns über Anregungen und Kritik.

Kontakt Redaktion: DIAKOVERE gGmbH Hannover | Unternehmenskommunikation | Anna-von-Borries-Str. 1-7 | 30625 Hannover | Telefon: 0511 5354-8803

Mail: unternehmenskommunikation@diakovere.de

Das nächste DIAKOVERE-Magazin erscheint im Sommer 2023.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten des DIAKOVERE-Magazins häufig die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Druck auf 100% Altpapier

Besuchen Sie uns auch auf: www.diakovere.de

www.facebook.com/diakovere

www.instagram.com/diakovere



DIAKOVERE

Am Anfang ist der Mensch



Der DIAKOVERE Podcast:



AB ZUR AUFNAHME FRAGEN, BIS DER ARZT GEHT

Wir sprechen mit DIAKOVERE-Spezialisten zu allen Gesundheitsthemen in den DIAKOVERE Krankenhäusern.

www.diakovere.de/podcasts

Schauen oder hören Sie doch mal rein und abonnieren Sie gerne unsere Kanäle.

DIAKOVERE Veranstaltungen

DI | 11. April | 17.30 bis 19.00 Uhr

Schmerzen im unteren Rücken

PatientenForum: Die Lendenwirbelsäule

Ort: Festsaal, DIAKOVERE Annastift
Anna-von-Borries-Straße 1-7,
30625 Hannover

DO | 11. Mai | 15.00 bis 16.00 Uhr

Alles gut geregelt?

Wie schreibe ich mein Testament?

Ort: Kapelle, DIAKOVERE Annastift
Anna-von-Borries-Straße 1-7,
30625 Hannover

Anmeldung Tel.: 0511 5354-4455 oder
E-Mail: spenden@diakovere.de

MI | 31. Mai | 15.00 bis 16.00 Uhr

Alles gut geregelt?

Wie schreibe ich mein Testament?

Online-Vortrag, Anmeldung per
E-Mail: allesgut.geregelt@diakovere.de

DO | 1. Juni | 15.00 bis 18.00 Uhr

25 Jahre Perinatalzentrum

Großes Kinderfest

Ort: DIAKOVERE Henriettenstift
Schwemannstr. 17, 30559 Hannover

DO | 1. Juni | ab 19.30 Uhr

Charity-Konzert für HENRIKE

Ort: DIAKOVERE Henriettenstift
Schwemannstr. 17, 30559 Hannover



An sechs Sonntagen findet
wieder das NP-Rendezvous mit
DIAKOVERE im Stadtpark statt.
Am 9. Juli geht's los!



DIAKOVERE

Ja, ich möchte das MAGAZIN – erscheint 3 x im Jahr – zukünftig zu mir nach Hause geschickt bekommen!

Vorname / Name

Straße

PLZ Ort

Hinweis: Ihre Daten werden ausschließlich zur Versendung des Kundenmagazins bei uns gespeichert. Eine weitere Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte schließen wir aus. Selbstverständlich können Sie die Zusendung jederzeit widerrufen: Einfach eine Postkarte an nebenstehende Adresse senden oder per Mail an unternehmenskommunikation@diakovere.de. Wir bestätigen Ihnen dann umgehend, dass Sie aus dem Verteiler genommen wurden.

Sie lesen lieber online? Unser Archiv finden Sie auf unserer Website www.diakovere.de/magazin unter Publikationen.



DIAKOVERE gGmbH
 Unternehmenskommunikation
 Anna-von-Borries-Str. 1-7
 30625 Hannover

BAUKLÖTZE STAUNEN!

Die Mira Lobe Kinderinsel braucht Riesenbauklötze für gemeinsame Abenteuerspiele.

Seit der Eröffnung im August 2021 bietet die neue Kita von DIAKOVERE insgesamt 53 Kindern mit und ohne Behinderungen das optimale Umfeld für gemeinsames Spielen und Lernen. Für die Innenausstattung fehlen jetzt noch einige wichtige Ausstattungsgegenstände, wie beispielsweise spezielle Spielzeuge zur Förderung der Motorik.

Gerade Kinder mit Entwicklungsstörungen profitieren sehr von den besonders großen Holzbausteinen, deren außergewöhnliches Format zusätzlich das Zusammenspiel fördert. Unser Ziel ist es, Kindern das Großwerden zu erleichtern, sich bestmöglich zu entwickeln und das Leben zu meistern.



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

D I A K O V E R E g G m b H

IBAN

D E 7 8 5 2 0 6 0 4 1 0 0 1 0 0 6 0 2 2 4 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

Bitte tragen Sie Ihre Adresse und Ihren Namen ein – für die Zusendung der Spendenbescheinigung

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

M 2 3 1

PLZ

Straße und Hausnr. des Spenders:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- und Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)

D E **06**

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

DIAKOVERE gGmbH

IBAN

DE78 5206 0410 0100 6022 48

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

GENODEF1EK1

Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders

Kontoinhaber/Zahler: Name

IBAN

SPENDE



(Quittung des Kreditinstitutes bei Bareinzahlung)



DIAKOVERE



- 1 DIAKOVERE Annastift Krankenhaus
Anna-von-Borries-Straße 1–7
- 2 DIAKOVERE Friederikenstift Krankenhaus
Humboldtstraße 5
- 3 DIAKOVERE Henriettenstift Krankenhaus
Marienstraße 72–90
- 4 DIAKOVERE Henriettenstift Krankenhaus und Altenhilfe
Schwemannstraße 17
- 5 DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen
Behinderten- und Jugendhilfe
An der Weidenkirche 10
- 6 DIAKOVERE Friederikenstift
Zentrum für Integrative Rehabilitation
Am Deisterbahnhof 8
31848 Bad Münder/Hachmühlen

ÜBER UNS

Bei DIAKOVERE in Hannover arbeiten 5.400 Menschen an verschiedenen Standorten. Die drei Krankenhäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift gehören zu uns. Hier helfen wir jährlich mehr als 150.000 Menschen.

Wir arbeiten außerdem in der Jugend- und Altenhilfe, der Palliativmedizin und dem Hospiz, wo wir schwerkranke Menschen am Ende ihres Lebens begleiten. In unseren Fachschulen für Gesundheitsberufe, einer Akademie und einem Berufsbildungswerk fördern wir Menschen mit und ohne Behinderung.

Bei DIAKOVERE sind wir dem christlichen Gedanken und den Bewohnern unserer Region verbunden.

Weitere Standorte und Kontakte auf www.diakovere.de

Erfahren Sie es immer zuerst

DIAKOVERE hilft, das Leben unzähliger Menschen nachhaltig zu verbessern. Wir berichten Ihnen in regelmäßigen Abständen über erzählenswerte Neuigkeiten aus unseren Einrichtungen. Lernen Sie die Geschichten und Menschen vor und hinter den Kulissen kennen – melden Sie sich an für unseren neuen Newsletter.

Kennen Sie schon unsere Social-Media-Kanäle? Folgen Sie uns und erfahren Sie mehr über unsere Angebote, Einrichtungen und Menschen, die bei uns arbeiten, leben oder Unterstützung finden.



- www.facebook.com/diakovere
- www.instagram.com/diakovere
- twitter.com/diakovere
- www.youtube.com/diakovere
- www.diakovere.de

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 300 € als Zuwendungsbestätigung. Bei höheren Beträgen stellen wir auf Wunsch die Bestätigung aus.

Wir sind zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, Steuernummer 25/206/48184 vom 18.11.2022 für 2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne von § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 3, 4, 7 und 10 AO verwendet wird.

DIAKOVERE gGmbH
Anna-von-Borries-Straße 1–7
30625 Hannover

HERZLICHEN
DANK
FÜR IHRE
SPENDE!